

Holzarbeiter = Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

Sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich.
Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.
Post-Nr.: 3220.

Herausgeber: B. Grosse in Hamburg.
Verantwortlich für die Redaktion, Expedition und den Anzeigenthel:
H. Stubbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg-Eimsbüttel, Wismarstraße 10.

Inserate f. d. viergespalt. Petitzeile od. deren Raum 30 $\frac{1}{2}$,
Bergnügungs-Anzeigen 15 $\frac{1}{2}$, Versammlungs-
Anzeigen und Stellenvermittlungen 10 $\frac{1}{2}$ pro Petitzeile.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Kollegen! Werbet unablässig neue Mitglieder für den Verband!

Inhalt: Erkenntnis und Eintracht. — Sozialpolitische Rundschau. — Korrespondenzen. — Eingekandt. — Streiks und Lohnbewegung. — Gewerkschaftliches. — Erwiderung — Briefkasten. — Berichtigung. — Zentral Fronten- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter: Bekanntmachung des Vorstandes, Bekanntmachung des Hauptkassiers. — Deutscher Holzarbeiter-Verband: Abrechnung für das erste Quartal 1895. — Versammlungs-Anzeiger. — Anzeigen.

Lohnbewegung.

Zugung ist fernzuhalten: Von Parquetbodenlegern nach **Berlin** (Hofensfeld & Co.); von Stuhlpolirern (G. Greifenhag'schen Stuhlfabrik) und von Tischlern (Förster'sche Fabrik, Inhaber Wünsche) nach **Dresden**; **Hemelingen b. Bremen** (Werkstätten von Brandt, Böbling und Seefamp); von Bürsten- und Pinselmacher nach **Mürnberg**; von Stellmachern nach **Wismar** (Waggonfabrik); von Tischlern, Stellmachern und Drechslern nach **Heine**; von Tischlern, Drechslern, Polirern und Bildhauern nach **Eisenach** (Möbelfabrik von Köhert & Co.)

Wir erwarten aus vorstehenden Orten mindestens alle zwei Wochen eine Mittheilung über den Stand des Streiks oder die Ausperrung; im anderen Falle streichen wir die Orte ohne Weiteres. Die Red.

Erkenntnis und Eintracht!

III.

—t. Noch eins müssen wir bei dieser Betrachtung unbedingt hervorheben, nämlich die werthvollen Leistungen der Gewerkschaften auf dem Gebiet der Arbeiterstatistik. Aus kleinen, primitiven Anfängen hat diese Statistik sich im Laufe der letzten Jahre zu einem höchst brauchbaren Material zur Beurtheilung der Lage der Arbeiterklasse herausgebildet, das um so werthvoller und wichtiger ist, als bei uns in Deutschland bekanntlich noch bis vor kurzem jede amtliche, d. h. vom Staate betriebene Arbeiterstatistik fehlte. Und auch die neuerlichen Enqueten der Reichskommission für Arbeiterstatistik scheinen uns voläufig wenig angebracht, die statistischen Aufnahmen der Gewerkschaften zu ersetzen und übersichtlich zu machen. Ueberdies ist ja auch vorderhand kaum daran zu denken, daß die Thätigkeit dieser Reichskommission einmal dahin erweitert wird, daß sie als ein statistisches Amt fortgesetzt und regelmäßig Erhebungen über die Lage der Arbeiter sämtlicher Berufsclassen anzustellen hat. Bis hierher erstreckten sich ihre Enqueten nur auf die Arbeiter im Bäder- und Müllergewerbe, sowie im Gastwirths- und Handelsgewerbe, und es bleibt noch abzuwarten, ob sie nun wenigstens in diesen vier Gewerben ihre statistischen Umfragen regelmäßig wiederholt. Im Uebrigen wird also die Pflege der Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse ausgedehnt, wenn möglich auch noch auf die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter, noch auf lange Zeit den Gewerkschaftsorganisationen überlassen bleiben, und die Erfahrungen der letzten Zeit berechtigen uns zu der Hoffnung, daß dieselben diese Aufgabe in dankbarster Weise weiter erfüllen werden.

Wenn wir nun noch besonders auf die verschiedenen Unterstützungszweige verweisen, wenn wir an die mitunter recht ansehnliche finanzielle Hülfeleistung der Gewerkschaften an gemäßregelte Mitglieder, die vom Unternehmertum ihrer Gesinnung wegen auf die Strafe geworfen werden, an arbeitslose Mitglieder auf der Reise und am Orte, an verheirathete Mitglieder bei

Umzügen (infolge Maßregelung) und Sterbefällen zc. erinnern, so dürfte es für Jedermann außer Zweifel stehen, daß auch dieser materielle Werth der gewerkschaftlichen Organisation nicht zu unterschätzen ist.

Und dabei wird bekanntlich dem Unterstützungswesen in den deutschen Gewerkschaften nur eine mehr untergeordnete Bedeutung zugewiesen, es bildet mehr Mittel zum Zweck, ein Mittel, um die Mitglieder an die Organisationen zu fesseln, um so besser die höhere Aufgabe: die Arbeiter zu bilden und zu erziehen, sie für den wirtschaftlichen Kampf tauglich zu machen, zu erreichen.

In welchem Maße die Gewerkschaftsbewegung erzieherisch und aufklärend auf die Arbeitermassen einwirkt, haben wir bereits gesehen. Dazu gehört noch ein weiteres gewichtiges Moment; denn außer der Solidarität weckt die gewerkschaftliche Organisation auch in hohem Maße die Opferwilligkeit bei den Mitgliedern. Es ist bekannt, daß der gewerkschaftliche Kampf ganz bedeutende Opfer erfordert, Opfer an Geld, Zeit und Mühe, viel mehr, als der politische Kampf nöthig macht. Und darin liegt der Werth der Gewerkschaften für die proletarische Bewegung überhaupt, daß durch die Organisation die Ueberzeugung verbreitet wird, daß ohne diese Opfer an Geld, Zeit und Müheleistung keine Erfolge möglich sind. Es ist denn auch eine Erfahrungsthatsache, daß die organisirten Arbeiter bedeutend mehr Opfer leisten, als die nicht organisirten, daß auch die Mittel für den politischen Kampf fast ausschließlich von den ersteren aufgebracht werden. Gerade durch den gewerkschaftlichen Kampf werden die Arbeiter zuerst zur Opferwilligkeit und Opferfreudigkeit erzogen und es ist eine wahre Freude, zu sehen, wie auch der ärmste Arbeiter jahrein und jahraus bereitwillig seine Beiträge für die wirtschaftliche und politische Befreiung der Arbeiterklasse darbringt.

Wir behaupten also, daß durch die Gewerkschaftsbewegung der politischen Bewegung nicht nur keine Kampfmittel entzogen werden, sondern daß im Gegentheil ihre Kampfmittel geringer wären, würden die Gewerkschaften nicht sein.

Doch wir kommen jetzt endlich zu dem vornehmsten Zweck der Gewerkschaftsbewegung, zu ihrem eigentlichen Lebenselement, dem Lohnkampfe. Die Erzielung und Erhaltung möglichst günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen ist ja die Hauptaufgabe der Gewerkschaften, und gerade auf diesem Gebiete sollen dieselben angeblühlich überlebt haben und mit der fortschreitenden Entwicklung des Kapitalismus immer ohnmächtiger werden. Wir bestreiten kurzerhand die Richtigkeit der letzteren Behauptung mit aller Entschiedenheit. Allerdings, es ist wahr, viele und bedeutende Lohnkämpfe sind in den letzten Jahren zu Ungunsten der Arbeiter ausgefallen, aber es ist unrichtig, glauben zu wollen, daß das nicht auch früher schon der Fall war. Auch früher, bevor noch das Unternehmertum sich in dem gewaltigen Umfang wie heute lokalirt hatte, sind keineswegs alle Streiks gewonnen worden, das sagt auch u. A. Fr. Engels, wenn er die Geschichte der Kämpfe der Proletarier als „eine lange Reihe von Niederlagen, unterbrochen von wenigen Siegen,“ bezeichnete. Die Niederlagen der letzten Zeit beweisen also gar nichts für die Unfähigkeit der Gewerkschaften, auch fürderhin den Lohnkampf zu führen. Und überdies, betrachten wir uns einmal das Verhältnis dieser Niederlagen zu den stattgefundenen Streiks überhaupt.

Die Statistik der Generalkommission liefert uns davon folgendes Bild:

In den letzten vier Jahren von 1890—1893 fanden in Deutschland 397 Streiks statt, von denen 125 gänzlich verloren gingen, 129 hatten einen theilweisen Erfolg und 143 endeten vollständig siegreich. Für die einzelnen Jahre ergibt sich folgendes Prozentverhältnis:

	Zahl der Streiks	vollständiger Sieg	theilweiser Erfolg	verloren
1890/91	211	32 pZt.	42 pZt.	26 pZt.
1892	72	35	21	44
1893	114	45	22	33

Insgesamt endeten von den 397 Streiks 36 pZt. mit einem vollständigen Sieg, 33 pZt. hatten einen theilweisen Erfolg, und nur 31 pZt. gingen gänzlich verloren. Es stehen demnach 69 pZt. erfolgreicher Streiks 31 pZt. erfolgloser gegenüber.

Das ist keineswegs ein abschreckendes Ergebnis, vielmehr kann man in Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse, unter denen diese Streiks meistens stattfanden — denn die übergroße Mehrzahl ist von dem Unternehmertum direkt provoziert worden —, sehr wohl damit zufrieden sein. Es zeigt die Macht der Solidarität der Arbeiter, die Macht der Organisation auch in der trübsten Zeit.

Wären die gewerkschaftlichen Organisationen nicht vorhanden gewesen, hätten die Arbeiter dieselben nicht unter den größten Schwierigkeiten aufrecht erhalten, wer hätte diese Kämpfe führen sollen und führen können? Die politische Partei kann es nicht, sie ist nicht dazu da und nicht im Stande, Streiks zu organisieren und zu leiten, schon weil ihr unter den gegebenen gesetzlichen Bestimmungen die streng zentralistische Organisationsform unmöglich ist. Die Gewerkschaften sind also auch aus diesem Grunde unbedingt notwendig, weil die Arbeiter sonst ohne allen Schutz allen Herrschafts- und Unterdrückungsgelüsten der Arbeitgeber unterworfen wären.

Der Streik ist heute mehr denn je eine zweischneidige Waffe, das geben wir unumwunden zu. Aber er ist so lange eine Nothwendigkeit, als es Lohnarbeiter giebt, die der kapitalistischen Ausbeutung unterworfen sind. Und der Werth der Streikbewegung ist keineswegs zu unterschätzen. Sehr richtig bezeichnet Kautsky in seinem „Erjurrer Programm“ (Seite 215) die Streiks als „Theile des großen Klassenkampfes, den das gesamte Proletariat führt.“ In der That ist hier kaum kein großer Unterschied zwischen wirtschaftlichen und politischen Kämpfen zu machen, das beiderseitige Kampfgebiet ist so nahe verbunden, und auch die Kampfmittel sind vielfach so gleichartig und gleich bedeutungsvoll, daß Kautsky wohl recht hat, wenn er ferner (S. 219) den politischen Kampf selbst in letzter Linie auch einen wirtschaftlichen Kampf, nur „eine besondere, die unfaßendste und meist auch einschneidendste Form des wirtschaftlichen Kampfes“ nennt.

Und von den erfolglosen Streiks sagt Kautsky im Anschluß an Engels: „... auch aus den Niederlagen schöpfen die Proletarier neue Kraft!“ Wie immer der Ausgang des Kampfes sein mag, er selbst ist es, der die Arbeiter moralisch hebt... Der die moralische und gesellschaftliche Wiedergeburt des Proletariats fördert, auch wenn er zu seiner ökonomischen Hebung nichts beiträgt, vielleicht gar eine wirtschaftliche Schlechterstellung zur Folge hat.“

Also selbst der verlorene Streik ist ein Gewinn für die Arbeiterbewegung, und wenn wir nun

aus obiger Statistik ersehen haben, daß auch in den letzten Jahren, in der Periode des wirtschaftlichen Niederganges der Krisis, mehr als zwei Drittel der gewerkschaftlichen Kämpfe in Deutschland tatsächlich erfolgreich enden konnten, so ist zu der pessimistischen Anschauung, der Streik sei eine stumpfe, unbrauchbare Waffe geworden, durchaus kein Grund vorhanden!

Deshalb ist das Schwergewicht der Gewerkschaftsbewegung nach wie vor auf dem Gebiete des Kampfes um die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu suchen. Sie hat auf diesem Gebiete schon Großes geleistet und leistet dasselbe noch heute, vorläufig noch in der Defensiv-, in der Abwehr von Verschlechterungen und Erhaltung des Bestehenden, vorwiegend demnach aber auch wieder in der Offensiv-, im ausdrucksvollen Angriffsfreie, dem naturnotwendigen Streben nach Verbesserung der ökonomischen Lage des Proletariats.

Sie kann diese Aufgabe natürlich nur erfüllen in Gemeinschaft mit der fortschreitenden politischen Aufklärung und Bethätigung der Arbeiterschaft, jede Trennung ist unmöglich und deshalb auch jede Kivalität seitens der Gewerkschaften — weil unjüngig — vollständig ausgeschlossen.

Nicht „nur politisch“ und nicht „nur gewerkschaftlich“, nicht „erst die Partei“ und ebensowenig „erst die Gewerkschaft“, sondern Beides zugleich, Beides in gleichem Maße, mit dem gleichen Eifer, gleicher Begeisterung und gleichem Übermuth, das sei fortan die Losung! Dann ist die Eintracht in allen Stücken garantiert und der gemeinsame Erfolg unausbleiblich.

Viele sozialdemokratische Arbeiter stehen heute den Gewerkschaften noch fern, das betonen wir auf Grund unseres Wissens. Und das muß zunächst und muß bald anders werden. Wer sich als Arbeiter Sozialdemokrat nennt, muß die Pflicht anerkennen, Mitglied der gewerkschaftlichen Organisation zu sein, er muß diese Pflicht durch seinen Beitritt erfüllen und muß alsdann mit ganzer Kraft mitwirken, nicht nur durch eifrige Agitation und durch Werbung immer neuer Mitglieder die Macht der Gewerkschaften zu stärken, sondern zugleich auch die politische Aufklärung der neu Angeworbenen zu betreiben, dann kann es nicht fehlen, daß jeder Gewerkschaftler zugleich auch in seiner politischen Gesinnung als eifriger und thätiger Genosse auf Seite der Sozialdemokratie sich stellt.

In hoc signo vinces!

Sozialpolitische Nachrichten.

Die Winterkassen der Gewerkschaften. Der verparbene Parteigenosse Engel hat der deutschen sozialdemokratischen Partei...

Entlohnungslohn. Die Zuckersabrik Döbeln hat bei einem Jahresumsatz von 4.690.000, nachdem 29.043 Arbeiterinnen beschäftigt wurden, einen Reingewinn von 1.100.639 erzielt, was eine Dividende von jährlich 12 1/2% ergibt.

Die Wohlthat kürzerer Arbeitszeit wird jetzt schon von Fabrikarbeitern anerkannt. Ueber die in der Gewerkschaft vom 1. Juni 1891 vorgesehene Maximalarbeitszeit für Frauen...

Der Neue Reichs-Konvent. Die diesjährige Plenarversammlung des Reichs-Konventes wurde auf telegraphischen Befehl des Reichs-Konventes...

beschrift und im Uebrigen jede Aussage verweigerte. Jetzt hat die Breslauer Staatsanwaltschaft der Redaktion des „Wahren Jakob“ mitgeteilt, daß das weitere Verfahren gegen sie eingestellt worden ist.

Um den „selbstständigen Handwerksmeistern“ auf die Beine zu helfen, verfallen die Künstler auf gar absonderliche Ideen. Von der „Handwerkerzeitung“ wird jetzt wieder ein Gedanke aufgenommen, der bereits auf dem Handwerktag in Halle angeregt worden war, nämlich der, ein „Handwerksministerium“ in den preussischen Verwaltungsapparat einzufügen.

Krach in der österreichischen „Sozialreform“. Die niederösterreichische Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Wien hat für das Jahr 1894 einen Fehlbetrag von fünfviertel Millionen Gulden. Die Direktion verlangt nunmehr, der „Köln. Zeitung“ zufolge, gesetzliche Reformen, insbesondere Aufstellung der kurzen Karenzzeit, Ausschluß der landwirtschaftlichen Arbeiter...

Die „Wohlthaten“ des Regierens. Die Post ist durch Telegraphen- und Telephoananlagen gehalten, Bauhandwerker zu beschäftigen. In Hamburg wurden diese Arbeiten bisher an Unternehmer vergeben, welche die Arbeiten dann im Tagelohn ausführen ließen und auch im Tagelohn verrechneten; die Post mußte pro Stunde 70 % zahlen, wovon der Bauhandwerker 60 % und der Unternehmer 10 % bekam.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit konferierten am 14. d. M. in Babel im Anschluß an die jüngste Handwerkerkonferenz fünf Regierungskommissare mit den Deputierten der hanzsächsischen Handwerkervereinigungen. Ueber die Verhandlungen wird strenges Stillschweigen bewahrt.

Korrespondenzen.

(Die Schriftführer der Bezirksstellen und Vereine werden dringend ersucht, nur schmalen Papier zu gebrauchen und nur auf einer Seite zu beschreiben.)

Sitzberg. Um den Kollegen zu zeigen, was am hiesigen Orte in manchen Werkstätten für Zustände herrschen, diene folgender Fall. In der Pautscherei der Firma Zeit & Elßner arbeitete seit längerer Zeit unser bisheriger Vorsitzender des Holzarbeiterverbandes, S. Braun. Das Arbeitsverhältnis war so lange er mit dem Werkmeister der genannten Firma Hand in Hand arbeitete, ein leidliches. Als er sich aber verschiedene Abzüge an seiner Akkordarbeit nicht gefallen lassen wollte, und den betreffenden Werkmeister darüber zur Rede stellte, kam er schließlich an, und die Harmonie war sofort verschwunden. Als Antwort für eine derartige Dreistigkeit wurde ihm gesagt, er solle sich doch nicht so viel Kinder anschaffen, da würde es schon reichen, und Akkordarbeit könnte er überhaupt nicht mehr bekommen. Es wäre ja auch ganz gut und schön gewesen, wenn nur der dort übliche Wochenlohn ein derartiger wäre, um ein halbwegs menschenwürdiges Dasein führen zu können. Da sich aber der betreffende Kollege mit einer derartigen Handlungsweise nicht zufrieden gab und nach der Ursache fragte, warum er weiter keine Akkordarbeit bekomme, wurde selbigem von Seiten des Inhabers genannter Firma brieflich die Kündigung zu Theil. Auf eine persönliche Anfrage bei der Firma, warum die Entlassung erfolgt sei, bekam der Kollege zur Antwort, daß das auf Veranlassung des Werkmeisters Böffel geschehen, weil er niemals zufrieden sei. Dieser Werkmeister, welcher die Veranlassung gegeben hat, daß der Kollege entlassen wurde, stand bis jetzt der Arbeiterbewegung nicht fern und war Mitbegründer und Anfangs Bevollmächtigter unserer Verwaltungsstelle. Die Verwaltung, welche diese Angelegenheit zu der am 27. Juli stattgefundenen Mitgliederversammlung auf die Tagesordnung gesetzt, hatte S. brieflich eingeladen, doch hatte derselbe es vorgezogen, durch Abwesenheit zu glücken. Kollege V. schildert die Zustände in der obengenannten Fabrik und hebt hervor, daß der genannte Werkmeister, als er noch selber am Strichboden arbeitete, der größte Unzufriedene war, trotzdem er nicht so viel Kinder hat. Hierzu sprachen noch mehrere Kollegen und wurde der Antrag gestellt, das Mitglied Böffel anzuschließen, weil er gegen unsere Bestrebungen und Grundzüge gehandelt habe und infolgedessen nicht mehr dem Verbands angehören könne. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Steinw. (Oberschl.). Am 10. August fand hier selbst im Saale des „Hotel zum deutschen Hause“ eine öffentliche Holzarbeiterversammlung statt, welche einen sehr interessanten Verlauf nahm. In freilichlicher Weise referierte Kollege Bergmann aus Breslau über das Thema: „Die wirtschaftliche Nothlage und der Werth der Organisation.“ Dem 1. Präsidenten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine hitzige Diskussion, welche Herr Kibonowski, Kandidat der Theologie, eröffnete. Derselbe wollte die soziale Frage nur durch die Religion gelöst wissen und irug den Referenten, wie denn eigentlich der Sozialist aussehe werde? Ein größeres Vergnügen konnte der Versammlung gar nicht bereitet werden, denn die Antwort, welche Kollege Bergmann dem Kandidaten der Theologie zu Theil werden ließ, war so treffend und satyrisch, gerade für die überaus frommen ober-schlesischen Verhältnisse passend, daß die Anwesenden wiederholt Gelächter zollten. Die gleiche Überzeugung wurde dem Redaktor des „Oberschlesischer Wanderer“, Herrn Hagemüller, zu Theil, welcher glaubte, die Kundgebungen vor der Sozialdemokratie wahren zu müssen. Ueber diese Versammlung sprachten die Steinw. Zeitungspalsten-lange Berichte, in das „Steinw. Intelligenzblatt“ druckte sogar einen Theil unseres letzten Flugblattes ab, und schrieb unter anderem: „Ueber mit dem Vortrage begonnen wurde, gelangte ein Flugblatt zur Vertheilung. Schon eine ober-schlesische Zeitung desselben hat erkennen, daß es sich um eine sozialdemokratische Schrift handle. Derselbe bringt in eine Verherrlichung des Kapitalismus und der Kirche aus. Im Weiteren wird in dieser Flugblatt auf die gegenwärtige

gedrückte Lage hingewiesen und zum Beitritt zum deutschen Holzarbeiterverband aufgefordert. Die ganze Bewegung geht von einer gewerkschaftlichen Vereinigung aus, welche ihren Hauptsitz in Stuttgart und ihre Filiale in Breslau hat. Gegen 9 Uhr Abends begann der Redner Herr Bergmann, mit seinem Vortrage. Dieser Vortrag, welcher von großer rhetorischer Begabung des Redners Zeugniß ablegte, war allerdings äußerst maßvoll gehalten. Er stand indes trotzdem auf völlig kommunistischem Gebiet und entfaltete die Lehren von Marx. Der Erfolg dieser Versammlung dürfte ein ansehnlicher sein. 24 Kollegen ließen sich sofort einzeichnen. Die Zeitungsbereitschaft der Versammlung machen die Kunde durch die Presse Ober-schlesiens und agitierten für uns. Da bis jetzt nur eine Zahlstelle in Beuthen, Oberschlesien, sich erhalten hatte, so ist es doppelt zu begrüßen, daß in der Nachbarstadt Gleiwitz es gelungen ist, wieder eine Zahlstelle zu gründen. Darum, Kollegen Oberschlesiens, rafft Euch endlich auf und vereinigt Euch, dem Kapital zum Trug und der Arbeit zum Schutze.

Kattowitz, (Oberschlesien). Am 11. August referierte hier selbst Kollege Bergmann aus Breslau in einer öffentlichen Holzarbeiter-Versammlung über den Nutzen der Gewerkschafts-Organisation. Es war dies die erste Versammlung am Orte bei gefülltem Lokal. Großer Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. 40 Kollegen ließen sich sofort aufnehmen und wurde somit eine Zahlstelle gegründet.

Beine. Da wir am hiesigen Orte mit unseren Arbeitgebern in Differenzen gekommen sind, haben wir auch die Pflicht, einen kurzen Bericht über unsere Lage bekannt zu geben. Die Verhältnisse lassen hier noch ebensoviel zu wünschen übrig als an anderen Orten. Geringe Löhne, ausgedehnte Arbeitszeit und zum großen Theile noch Kost und Logis beim Meister. In dem Verkauf der Mitgliederversammlung vom 23. Juli wurden von einigen Kollegen verschiedene Schäden und Mißstände mitgeteilt, welche durch das Kost- und Logiswesen gemissermaßen gefördert wurden. Die Versammlung kam zu dem Schluß, eine Umfrage bei den Meistern zu machen, um die gängliche Abschaffung von Kost und Logis zu erwirken. Es wurde dann eine Kommission gewählt, welche den in Betracht kommenden Meistern dieses schriftlich mittheilte. Es gingen sofort von einigen Meistern zustimmende Zuschriften ein, die Anderen, welche der Sache nicht sympathisch gegenüberstanden, schwiegen sich aus. Darauf beschloß die Kommission, persönlich bei den Meistern vorstellig zu werden, welche noch keine Erklärung abgegeben hatten, was manche interessante Ansicht der Meister über die Frage zu Tage förderte. Im Großen und Ganzen können wir mit dem Resultat der Umfrage zufrieden sein, indem noch ein Theil der Meister einwilligte. Nur ein Tischlermeister, Bitter, war der Meinung, daß die Gesellen sich nach dem Meister zu richten hätten, und nicht die Meister nach den Gesellen; auch war er derjenige, welcher sich am unehelichsten gegen die Kommission benahm. Die beiden Kollegen, welche bei ihm beschäftigt waren, legten sofort die Arbeit nieder, erhielten auch am Orte wieder Stellung, und die Werkstatt wurde gesperrt. Auch ein Stellmachermeister Bruno weiterte sich, einzuwilligen, indem seine Arbeiter erst seine geernteten Früchte aus seinem großen Garten aufessen sollten, den er dann verpachten wollte und stellte vielleicht nächstes Frühjahr in Aussicht, wo er die Forderungen bewilligen wollte. Die Kommission setzte ihm jedoch eine Grenze bis zum 1. Oktober, worauf er aber nicht einging. Es kündigten auch die vier dort beschäftigten Kollegen und entschlossen sich, abzureisen; es wurde auch diese Werkstatt gesperrt. Außerdem kommen noch etwa drei bis vier Werkstätten in Betracht, die ab und zu einen Gesellen beschäftigen, welche jedoch nicht im Verband sind. Kollegen, ist es auch wenig, was wir erreicht haben, so ist es doch ein großer Schritt vorwärts. Den Kollegen, welche dem Verband noch nicht angehören, hauptsächlich die in der Kurmeier'schen Tischlerwerkstatt arbeiten, wovon keiner der Kollegen dem Verbands angehört und wo auch nicht Alles so ist, wie es sein soll, rufen wir zu, sich uns anzuschließen und mitzukämpfen, denn werden wir auch noch mehr erreichen, denn vereinigt sind wir Nichts, vereinigt Alles. Wenn wir kräftig dahin unter-jügt wer' n, daß der Juzzi streng tergehalten wird, dann wird der Sieg auch ein vollständiger werden.

Fulda. Obwohl hier auch eine Verwaltungsstelle des „Deutschen Holzarbeiter-Verbandes“ existirt, sind wir leider bereits seit 7-8 Monaten nicht in der Lage, eine Versammlung abhalten zu können, weil uns das seither innegehabte Lokal abgetrieben wurde. Alle Versuche, ein anderes Lokal zu bekommen, scheiterten an den Wackinationen gewisser Leute. Befanden wir uns doch in der Hochburg des Centrum! Da wir uns in Versammlungen nicht aussprechen können, sind wir gezwungen, verschiedene Mißstände durch unser Organ an die Öffentlichkeit zu bringen. Man sollte glauben, wo wir uns nicht aussprechen können, würden sich die Verbandskollegen noch fester zusammenschließen und neue Mitglieder in den Werkstätten werben. Dieses ist aber so gut wie garnicht der Fall, und doch ist hier noch sehr viel zu thun. So, nicht einmal die Zeitung wird ordentlich gelesen, denn sonst könnte doch ein Verbandskollege nicht zu dem Resultat kommen, einem „Nachholer“ gegenüber zu erklären, die Verbandskasse sei bereits völlig erschöpft. Wenn derartige Kollegen auf der Reise sind, halten sie nicht solche Reden, sondern pochen einfach auf ihr Recht! Wenn nun diese Aussage auch wohl für die Streik-lasse zutrifft, so sollte man erwarten, daß es ein jeder Kollege für seine heiligste Pflicht halte, der Streik-lasse neue Mittel zuzuführen, damit die Zentralleitung im Stande ist, allen Anforderungen gerecht zu werden, aber hierzu fühlt man sich nicht veranlaßt. Aber auch die Arbeitsverhältnisse sind nicht sehr verlockend. Der Lohn bei einer elfstündigen Arbeitszeit schwankt zwischen 3 50 bis 8 50 mit Kost und Logis beim Meister, während derselbe ohne Kost und Logis 12-16 50 beträgt. Auch die Schlafstellen lassen viel zu wünschen übrig. So müssen z. B. die Gesellen bei dem Baumeistermeister Dehler in der Leipzigerstraße ihre Nachtruhe über der Werkstatt direkt unter dem Dach aus einem Strohhack suchen. Der Schreinermeister H. hat so viel Achtung für seine Gesellen, daß er sie mit „Du“ anredet, was seine Leute für ganz in der Ordnung halten. Kollegen, von diesen Zuständen könnten wir noch eine ganze Reihe aufzählen, doch glauben wir dieses nicht nöthig zu haben, wo Euch diese selbst bekannt sind. Wollt Ihr aber, daß bessere Arbeitsverhältnisse hier geschaffen werden, so schließt Euch der Organisation an; denn nur wenn wir zusammenstehen, wird es uns möglich sein, bessere Verhältnisse zu schaffen.

Greifeld. Am 27. Juli hielt die hiesige Verwaltungsstelle ihrer Generalversammlung und am 10. August eine öffentliche Versammlung ab. In beiden Versammlungen hielt Redner

Rechnungsnummer	Orts-Bezirk	Stichtag	Einnahme										Ausgabe										Saldo														
			Bestand vom vorigen Quartal		Beiträge		Sonder-Einnahmen		Gesamte Einnahmen		Zufuß		Saldo für das nächste Quartal		Reise-Unterstützung		Gemeinverwalt.-Unterstützung		Rechtschutz		Regulation			Sonderausgaben		25% Mittel der Sozialhilfe		Gesamte Ausgaben		Saldo vom vorigen Quartal		Für die Verbandsliste eingeleitet		Für die Quartale		Für den Strauß (eingeleitet)	
			M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ		M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ
214	Böbten b. Dresden.	7	10 88	— 30	13 50	—	13 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 73	4 73	—	10 38	9 7	—	—	—	—					
215	Boichwitz	13	34 44	—	25 80	1) 55	26 35	—	—	—	—	—	—	15 98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 5	9 5	—	34 44	17 30	—	—	—	—					
216	Budenwalde	36	34 39	— 60	72	1) 1 20	73 80	—	—	—	—	—	—	8 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25 20	41 18	—	46	21 1	16	—	—	—					
217	Budwigshagen	14	1 98	— 60	28 95	—	29 55	—	—	—	—	—	—	11 70	—	—	—	—	—	—	—	—	10 15	18 23	3 16	1 98	8 16	6 80	—	—	—	—					
218	Budwigshagen	42	55 3	— 60	77 25	—	77 85	—	—	—	—	—	—	15 80	—	—	—	—	—	—	—	—	27	38 70	—	55 81	38 37	1 80	—	—	—	—					
219	Bübben	38	19	3 60	63 90	—	67 50	—	—	—	—	—	—	15 80	—	—	—	—	—	—	—	—	22 37	57 82	—	—	28 68	—	—	—	—	—					
220	Bübben	22	68 18	— 90	35 45	1) 1	37 35	—	—	—	—	—	—	7 48	—	—	—	—	—	—	—	—	12 45	19 93	—	38 77	46 83	1 50	—	—	—	—					
221	Bübel	298	91 68	5 70	514 85	—	520 55	—	—	—	—	—	—	123 50	—	—	—	—	—	—	—	—	180 20	311 65	—	200	100 58	355 70	—	—	—	—					
222	Bübel (Medb.)	14	2 74	— 90	30 60	—	31 50	—	—	—	—	—	—	10 71	—	—	—	—	—	—	—	—	10 71	10 71	—	—	23 53	—	—	—	—	—					
223	Büden	7	16 20	— 30	16 50	—	16 80	—	—	—	—	—	—	10 54	—	—	—	—	—	—	—	—	5 77	16 81	—	—	16 69	—	—	—	—	—					
224	Büneburg	49	63 98	2 10	92 85	1) 1 10	96 5	—	—	—	—	—	—	73 76	—	—	—	—	—	—	—	—	32 50	106 26	—	—	53 77	—	—	—	—	—					
225	Bünen	9	—	— 60	8 55	—	9 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	6 15	—	—	—	—	—					
226	Magdeburg	72	82 30	4 50	123 90	1) 20	128 60	—	—	—	—	—	—	90 62	—	—	—	—	—	—	—	—	43 37	134 19	—	—	76 71	—	—	—	—	—					
227	Magdeburg-Kernstadt	54	52 54	4 50	86 25	—	90 75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30 20	70 20	—	52 54	20 55	—	—	—	—	—					
228	Magdeburg-Endenburg	47	63 94	1 20	81 60	1) 5 77	88 57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28 57	28 57	—	123 94	—	—	—	—	—	—					
229	Magdeburg-Wilhelmstadt	27	27 90	— 90	49 65	—	50 55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17 39	17 39	—	27 90	33 16	29 65	—	—	—	—					
230	Magdeburg	60	—	5 40	104 55	—	109 95	—	—	—	—	—	—	37 20	—	—	—	—	—	—	—	—	36 60	73 80	6 2	—	30 13	—	—	—	—	—					
231	Wannheim	70	81 33	4 20	146 55	—	150 75	—	—	—	—	—	—	46 90	—	—	—	—	—	—	—	—	51 29	97 49	—	75	59 59	—	—	—	—	—					
232	Wartburg	19	40 39	— 90	33	1) 10	34	20	—	—	—	—	—	30 15	—	—	—	—	—	—	—	—	11 55	41 70	—	—	52 69	—	—	—	—	—					
233	Wartburg i. S.	8	16 36	— 60	20 85	—	21 45	—	—	—	—	—	—	17 76	—	—	—	—	—	—	—	—	7 30	25 6	—	10	2 75	1 60	—	—	—	—					
234	Wartburg	33	49 90	—	64 95	—	64 95	—	—	—	—	—	—	5 54	—	—	—	—	—	—	—	—	22 74	28 28	—	60	19 57	32 20	—	—	—	—					
235	Wartburg	76	153 99	3 30	133 65	1) 8 80	145 75	—	—	—	—	—	—	32 99	—	—	—	—	—	—	—	—	46 79	79 78	—	80	139 96	17 60	—	—	—	—					
236	Wartburg i. S.	20	9 96	— 90	32 25	—	33 15	—	—	—	—	—	—	27 38	—	—	—	—	—	—	—	—	11 30	38 68	—	—	4 43	16	—	—	—	—					
237	Wartburg	30	45 62	2 10	48	1) 1 10	51 20	—	—	—	—	—	—	14 88	—	—	—	—	—	—	—	—	16 80	31 68	—	90	35 14	10	—	—	—	—					
238	Wartburg	31	32 35	1 20	62 40	1) 1 10	64 70	—	—	—	—	—	—	17 46	—	—	—	—	—	—	—	—	21 85	39 31	—	40	17 74	14	—	—	—	—					
239	Wartburg	26	38 92	1 20	44 40	1) 55	46 15	—	—	—	—	—	—	67 17	—	—	—	—	—	—	—	—	15 55	82 72	—	—	27 35	—	—	—	—	—					
240	Wartburg	77	100 22	— 90	158 85	1) 10	159 85	—	—	—	—	—	—	11 50	20	—	—	—	—	—	—	—	55 60	87 10	—	100	72 97	34	—	—	—	—					
241	Wartburg (Lauenburg)	7	10 79	— 60	15 60	—	16 20	30	—	—	—	—	—	31 48	—	—	—	—	—	—	—	—	5 46	36 94	—	—	20 5	—	—	—	—	—					
242	Wartburg i. S.	34	28 83	1 20	58 80	1) 1 10	61 10	—	—	—	—	—	—	20 81	—	—	—	—	—	—	—	—	20 59	41 40	—	31 10	17 43	10	—	—	—	—					
243	Wartburg a. d. D.	36	—	8 70	10 90	—	19 50	—	—	—	—	—	—	9 12	—	—	—	—	—	—	—	—	21 32	30 44	—	43 17	85 21	4 65	—	—	—	—					
244	Wartburg i. S.	33	45 52	2 40	60 90	—	63 30	—	—	—	—	—	—	7 3	—	—	—	—	—	—	—	—	23 27	30 30	—	61	37 97	10	—	—	—	—					
245	Wartburg a. d. R.	37	61 92	— 90	66 45	—	67 35	—	—	—	—	—	—	116 10	—	—	—	—	—	—	—	—	22 76	336 86	—	200	373 90	78 90	—	—	—	—					
246	Wartburg	405	247 1	33	630 75	—	663 75	—	—	—	—	—	—	12 41	—	—	—	—	—	—	—	—	23 17	35 58	—	26 85	4 62	10 10	—	—	—	—	—				
247	Wartburg-Glabbe	8	—	— 90	66 15	—	67 5	—	—	—	—	—	—	18 96	—	—	—	—	—	—	—	—	14 38	33 34	—	—	30 32	—	—	—	—	—					
248	Wartburg i. S.	21	21 26	— 30	41 10	1) 1	42 40	—	—	—	—	—	—	9 28	—	—	—	—	—	—	—	—	11 40	20 68	—	17 74	25 97	—	—	—	—	—	—				
249	Wartburg a. d. R.	17	29 74	2 10	32 55	—	34 65	—	—	—	—	—	—	67 36	—	—	—	—	—	—	—	—	39 7	154 71	—	30	16 12	—	—	—	—	—	—				
250	Wartburg i. S.	57	67 43	1 80	111 60	—	113 40	20	—	—	—	—	—	27 54	—	—	—	—	—	—	—	—	33 87	61 41	—	32 61	37 44	20 60	—	—	—	—	—				
251	Wartburg a. d. S.	45	32 61	2 10	96 75	—	98 85	—	—	—	—	—	—	5 50	—	—	—	—	—	—	—	—	8 57	14 7	—	10	10 68	10	—	—	—	—	—				
252	Wartburg a. d. R.	10	8 50	— 180	24 45	—	26 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	10 6	—	—	—	—	—				
253	Wartburg	—	30 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	160	20 90	30	—	—	—	—	—			
254	Wartburg	60	115 79	— 90	108 80	1) 55	105 25	—	—	—	—	—	—	3 80	—	—	—	—	—	—	—	—	36 34	40 14	—	—	15 6	—	—	—	—	—	—				
255	Wartburg	76	20 47	— 150	146 40	—	147 90	—	—	—	—	—	—	80 80	—	—	—	—	—	—	—	—	51 25	132 5	—	—	36 32	85	—	—	—	—	—				
256	Wartburg	53	30 32	3 60	91 5	—	94 65	—	—	—	—	—	—	33 89	—	—	—	—	—	—	—	—	31 87	65 76	—	30 32	28 89	22 50	—	—	—	—	—				
257	Wartburg a. d. D.	19	12 59	— 180	36 60	—	38 40	—	—	—	—	—	—	9 67	—	—	—	—	—	—	—	—	12 78	22 45	—	11 90	16 64	2 5	—	—	—	—	—				
258	Wartburg a. d. S.	25	15 57	2 10	42 90	—	45	—	—	—	—	—	—	11 20	—	—	—	—	—	—	—	—	15 2	26 22	—	10	24 35	16 50	—	—	—	—	—	—			
259	Wartburg a. d. D.	43	31 61	4 50	83 70	—	88 20	—	—	—	—	—	—	5 60	—	—	—	—	—	—	—	—	29 30	46 40	—	50	23 41	10	—	—	—	—	—				
260	Wartburg a. d. R.	14	3 60	— 90	26 25	—	27 15	—	—	—	—	—	—	8 80	—	—	—	—	—	—	—	—	9 20	18	—	—	12 75	—	—	—	—	—	—				
261	Wartburg	12	29 60	—	21	1) 77	21 77	—	—	—	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	7 37	26 37	—	25	—	9 75	—	—	—	—	—	—			
262	Wartburg	26	45 8																																		

Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse.

Table with columns for 'Einnahme' and 'Ausgabe'. Includes items like 'Beitragsgeld von Einzelmitgliedern', 'Beiträge von Einzelmitgliedern', 'Für Jahrbücher', 'Statistik der Drechsler', 'Anleitung zum Vereins- und Versammlungsrecht', 'Zurückgezahlte Reiseunterstützung', 'Zurückgezahlter Rechtschutz', 'Ertragsbeitrag zur Agitation (Döbeln)', 'Für ein Reisehandbuch', 'eingelegtes Porto', 'Zimmermische', 'Zins aus Verhappapieren', 'Nachtrag von der früheren Zahlstelle Werden', 'Für Reiseunterstützung', 'Rechtschutz', 'Agitation', 'die Holzarbeiter-Zeitung', 'die Gleichheit', 'Buchbinderarbeiten', 'Quittungsmarken', 'Schreib- und Postmaterial', 'Porto für Korrespondenz und Materialverkauf', 'Selbstbindungen', 'Für Straßporto', 'Beitrag zur Altersversicherung', 'Für Zeitungsabonnement', 'Gehälter an die Beamten', 'Entschädigung an die Vorstandsmitglieder', 'Für Bureau-Miethe und Reinigung', 'Bureaubedarf und Dienstleistungen', 'Schlußnotenstempel', 'Beitrag an die Generalkommission', 'An Zahlstellen gesandte Zuschüsse', 'Einnahme', 'Ausgabe', 'Rezeinnahme', 'Hierzu Bestand vom 4. Quartal 1894', 'Erzieht Bestand pro 2. Quartal 1895'.

Bilanz

Table showing 'Einnahme' and 'Ausgabe' for the balance. Includes 'Bestand vom 4. Quartal 1894', 'Bei den Zahlstellen', 'Bei der Hauptkasse', 'Beitragsgeld', 'Bei den Zahlstellen', 'Bei der Hauptkasse', 'Zins'.

Table showing 'Beiträge', 'Sonstige Einnahmen', 'Saldo von Zahlstellen für das 2. Quartal 1895', 'Ausgabe', 'Reiseunterstützung', 'Gemeinregulierungsunterstützung', 'Rechtschutz', 'Agitation', 'Nothfallunterstützung bei den Zahlstellen', 'Sonstige Ausgaben bei den Zahlstellen', 'Für die Holzarbeiter-Zeitung', 'Buchbinderarbeiten und Quittungsmarken', 'Gehälter u. Entschädigung an Vorstandsmitglieder', 'Sonstige Verwaltungskosten b. d. Hauptkasse', 'Beitrag an die Generalkommission', 'Saldo der Zahlstellen vom 4. Quartal 1894', 'Bestand pro 2. Quartal 1895', 'Bei den Zahlstellen', 'Bei der Hauptkasse'.

Abrechnung

Table showing 'Einnahme' and 'Ausgabe' for the 'Abrechnung'. Includes 'Bei den Zahlstellen', 'Bei der Hauptkasse', 'Bei den Zahlstellen', 'Bei der Hauptkasse', 'Gesamt-Einnahme', 'Gesamt-Ausgabe', 'Rezeinnahme', 'Revidirt und für richtig befunden: Die Revisoren: Gustav Schulz, Josua Schäfer, Joh. Weber, Wilhelm Müller, Bened. Andrie'.

Die Abrechnung vom 1. Quartal weist nur eine recht geringe Zunahme der Mitgliederzahl auf und liefert wieder den Beweis der Unbefähigkeit der Mitglieder bzw. Kollegen.

Aufgenommen wurden 4787 männliche und 261 weibliche Mitglieder; rechnen wir hierzu den Mitgliederstand vom vorigen Jahre mit 26 005 männlichen und 149 weiblichen, so ergibt dies 30 782 männliche und 410 weibliche Mitglieder, während nur 26 112 männliche und 400 weibliche Mitglieder vorhanden sind, es sind somit 4670 männliche und 10 weibliche Mitglieder ausgetreten oder gestorben worden.

Die aufgewendete Reiseunterstützung beträgt M. 9670,89 = 20,9 pSt. der Beiträge; theilgenommen haben daran 1890 Mitglieder = 7,1 pSt. der Mitgliederzahl mit M. 9680,59 oder im Durchschnitt pro Theilnehmer M. 5,10 und 81 Mitglieder ausländischer Vereine mit zusammen M. 89,80 oder im Durchschnitt pro Empfänger M. 1,28. Die Unterstützung beträgt bei 410 Kollegen bis M. 1; 276 über M. 1-2; 208 über M. 2-3; 165 über M. 3-4; 286 über M. 4-6; 179 über M. 6-8; 123 über M. 8-10; 100 über M. 10-12; 108 über M. 12-15; 68 über M. 15-20 und in drei Fällen übersteigt die Summe über M. 20, welche sämmtlich auf Additionsfehler zurückzuführen sind. Wie hieraus ersichtlich, befreiben sich die Unterstützungsausgeber mehr und mehr, darauf zu achten, daß die Gesamtsumme der Unterstützung nicht überschritten wird, dagegen läßt die Verechnung der einzelnen Strecken oder Unterstützungquoten noch häufig zu wünschen übrig. Nicht selten kommt es vor, daß für eine eintägige Reiseüber M. 1 und sogar über M. 2 bezahlt werden, dies trifft auch für das 2. Quartal noch zu; ebenso werden Strecken von weit über 50 km anstandslos berechnet, obgleich das Mitglied dazwischenliegende Zahlstellen übergangen hat, und obgleich dasselbe schon mehr als M. 6 Unterstützung bezog und somit die Unterstützung nur vom letzten übergangenen Zahlort aus berechnet werden sollte. Ebenso wurde in vielen Fällen am gleichen Tage zum zweiten Male Unterstützung gewährt, was unter keinen Umständen zulässig ist. Wir bitten die gegebenen Vorschriften genau zu beachten, um so mehr, als nach dem neuen Statut nicht mehr als 75 % pro Tag berechnet werden darf, gleichviel ob die Reise zu Fuß oder per Bahn gemacht wurde und gleichviel ob die zurückgelegte Strecke pro Tag mehr als 37 1/2 km beträgt.

An alle solche Mitglieder, welche an einem Nichtberbandsort Arbeit nehmen und sich somit bei der Hauptkasse anmelden müssen, richten wir das dringende Ersuchen, bei der Anmeldung das Mitgliedsbuch mit einzulenden, da wir ohne Mitgliedsbuch die Anmeldung nicht berücksichtigen und auch die Zeitung nicht übersenden können. Die Zahlstellenassistenten aber bitten wir wiederholt dringend, bei allen Geldsendungen die Bestimmung des Geldes, ob für Verbands- oder Streikasse, auf dem Postabschnitt zu vermerken. Häufig bekommen wir erst durch die Revisorenkarte Mittheilung über die Bestimmung des Geldes und verursacht dies dann oft umfangreiche Änderungen und Umschreibungen in den Büchern, was ebenso zeitraubend wie unangenehm ist.

Adressen der Holzarbeiter-Agitationcomités.

Hannover. Alle Adressen betreffend Agitation in der Provinz Hannover sind zu richten an Franz Verbe, Langestraße 2, III.

Vereinigungs-Anzeige.

(Unter dieser Rubrik kostet jede Zeile 10 Pf.)

Brandenburg. Am Sonnabend, den 31. August, Abends 8 1/2 Uhr, im Rheinischen Hof, Lindenstr. 45.

Charlottenburg. Montag, d. 26. August, Abends 8 1/2 Uhr, bei Kranje, Wilmersd. 74.

Anzeigen.

Anzeigen, welche in die laufende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen spätestens Dienstag Vormittag in unseren Händen sein.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Aufforderung.

Es sei Jemand den Inhalt des Statutes des Otto Binder wissen, so bitten wir, uns die Adresse mitzutheilen.

Zur Beachtung.

Zur Beachtung Nr. 27108, auf den Namen Peter Schuler lautend, ist verloren gegangen. Sollte es Jemanden zu Gesicht kommen, so bitten wir, dasselbe dem Besizer zuzuschicken und es uns einzusenden.

Aufforderung.

Der Uhlir Adolf Nichte, geb. den 13. Juli 1873 zu Jünger (Schlesien), wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen im Sommer nachzukommen. Kollegen, welche den Aufenthalt desselben wissen, bitten wir, uns seine Adresse mitzutheilen.

Aufforderung.

Der Uhlir Albert Dehler, geb. den 11. Januar 1875 zu Pöhlungen b. Greisdorf, Sachst. 46112, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen der künftigen Zahlstelle gegenüber nachzukommen. Kollegen, welchen der Aufenthalt des Besizers bekannt ist, ersuchen wir, uns die Adresse mitzutheilen.

Aufforderung.

Der Uhlir Albert Dehler, geb. den 11. Januar 1875 zu Pöhlungen b. Greisdorf, Sachst. 46112, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen der künftigen Zahlstelle gegenüber nachzukommen. Kollegen, welchen der Aufenthalt des Besizers bekannt ist, ersuchen wir, uns die Adresse mitzutheilen.

Aufforderung.

Das Mitglied Karl Stapp, Küfer, Bachstr. 33517, aus Leonhardsweiler, wird hiermit Familienverhältnisse halber aufgefordert, seine Adresse unverzüglich an den Besolmündigten Jakob Schweitzer in Heilbronn a. R., Hermannstr. 10, einzusenden. Kollegen, welche den Aufenthalt desselben wissen, werden gebeten, denselben hierauf aufmerksam zu machen, oder obigen Adressaten Nachricht zu geben. [M. 1,10]

Aufforderung.

Der Uhlir Gustav Ubrig, Buchh. 56711, wird hiermit ersucht, seinen Verpflichtungen anderer Zahlstelle gegenüber nachzukommen. [60 A] Die Ortsverwaltung Ravensburg

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Oderode a. S.

5. Stiftungsfest

am Sonntag, den 8. September 1895, bei W. Uhe in Rosenfeld. Anfang: 4 Uhr Nachmittags. Die Kollegen der umliegenden Zahlstellen sind freundlich eingeladen. Das Comité.

Die Kollegen

A. Schüller und Schulz, welche Beide in Cottbus gearbeitet haben, werden gebeten, wegen einer Gerichtsache ihre Adressen an W. Thiers, Cottbus, Hof der Burg 27, einzusenden. [70 A]

Franz Schlange, Schreiner,

bittet um Deine Adresse Kollegen (namentlich in der Schweiz), welche mit demselben zusammen kommen, wollen ihn darauf aufmerksam machen.

Reinhold Kloss, Stuttgart.

Wer kann mir den Aufenthalt meines Bruders, Paul Rhein, Uhlir, aus Dels i. Schl., mittheilen? Ich bitte darum.

Rob. Rhein, Elmich, Kotta bei Dresden, Friedrichstr. 6.

Zur Beachtung.

Allen Brüdern und Schwestern zur Nachricht, daß ich jetzt in Tilsit b. Ostpr., p. Dr. Ernst Götter, wohne.

A. Winkel.

Freund Ernst Hochfeldt, wo reißt Du? Bitte um Nachricht!

F. Herzog, [40 A] Braunschweig, Kaiserstr. 12.

Kann mir Jemand die Adresse des Tischlers M. Klubescheidt mittheilen? Die Ortsverwaltung Herbolz.

Gesucht zu sofort einen tüchtigen Korbmachergehilfen,

der alle in einer kleinen Stadt vorkommenden Arbeiten machen kann. E. Schadt, Korbmacher, Entin (Hollern).

2 bis 3 tüchtige Korbmachergehilfen

auf Reifezeit, bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung, sucht zum sofortigen Eintritt Franz Altmann, Korbmacher, Burg bei S.

Tüchtige Korbtorflechter

suchen dauernde Arbeit bei hohem Lohn. Erste tüchtige Korbtorflechter Schwäbisch-Gmünd.

J. e. gr. Orte b. Hamburg i. e. u. Hans u. gr. Carl z. mehr. Hauptplätzen, direkt a. d. Chaussee u. Eisenb., sowie in Ort gel., u. f. Stellmacherges. billig z. verk.

G. Muehlow, Quidsborn b. Hamburg.

Für Hausfrauen!

Annahme aller Wollwäcker aller Art gegen Löcherung von Kleider, Unterrock und Mantelkassen, Damenmänteln, Badmänteln, Strümpfen, Porsellän, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern, zu billigen Preisen durch R. Eichmann, Gassenstr. a. Herz.

Prüfungsfähige Jünger.

Musiker umgehend franko.

Kühler's echte Hannov. Ia. Concert-Mundharmonikas (ges. geschützt) in 96 ff unzerbrechlich pat. Silberstimme. 4 Nickeldeck. 4 Messingplatt etc. wunderbar schön u. leicht spielend. Jeder kann es d. Instrum. ohne Notenkennt. die schönsten Tänze, Lieder, Märsche, Choräle etc. spielen. Preis f. M. 2,70 (4 Marken). O. C. F. Miether, I. Harmonika- u. Instr.-Fabr. in Hannover B.

Tischlerwerkzeuge Ia.

Anerkannt das Beste, was in dieser Branche nur geliefert werden kann, fabriktirt und hält auf Lager S. Günstedt, Hamburg, Lange Mühren 86/87. Preislisten a. Wunsch z. Diensten.

Genossen! Kauft nur den Bleistift von Jean Blos, Stein bei Nürnberg.

Advertisement for Gustav Knackstedt, Motorenfabrik, Göttingen, featuring an image of a motor and text: 'Gustav Knackstedt, Motorenfabrik, Göttingen, liefert vorzüglich einfach gebaute Gas- u. Petroleum-Motore für alle gewerblichen Zwecke zu billigen Preisen.'

Advertisement for Technikum Neustadt Mecklenburg, featuring an image of a building and text: 'Technikum Neustadt Mecklenburg. Ingenieur-, Techniker-, Werksmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechnik. Maschinenbautechnische Praktikum. Bauingenieur-Schule. Tischler-Fach-Schule.'

Advertisement for Marken und Stempel, featuring an image of a stamp and text: 'Marken und Stempel. liefert seit 17 Jahren für tausende Kassen, Berrine und Verbände aller Länder. Jean Holze Hamburg, Große Drehbahn 45. Verlag sozialistischer Bücher. Bestellen Sie meinen illust. Preis-Courant.'

Druck: Hamb. Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft Auer & Co. in Hamburg.